



„Wir wollen keinen Einheitsbrei“ Jens Kreutzfeldt (links) und Enrico Kreft.

Foto: Staudt

# Sie geben Europa eine Seele

**Für viele Jugendliche ist die EU ein ödes Objekt von einem anderen Planeten. Jens Kreutzfeldt und Enrico Kreft wollen dieses Vorurteil aus der Welt schaffen.**

Kiel – „Europa ist da. Aber keiner geht hin“, beschreibt Jens Kreutzfeldt ironisch das Dilemma, in dem sich die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) befinden. „Europa ist für viele Jugendliche nicht greifbar“, bedauert auch sein Kollege Enrico Kreft. Dabei habe jeder damit zu tun – oft aber unbewusst, meint der JEF-Landesvorsitzende. „Europa verbinden viele mit Bürokratie, Institutionen – nicht mit Menschen. Es ist nicht beseelt.“ Das wollen der 28-jährige Lübecker Kreft und seine Mitstreiter ändern. Sie veranstalten Seminare, organisieren Fahrten in europäische Hauptstädte, laden Abgeordnete zu Diskussionsrunden ein oder führen Gruppen durch Regierungsgebäude. Alles handfeste Aktionen. Trotzdem sei es

schwer, Jugendliche für ihren Verein zu begeistern. Ein Grund dafür sei der unzureichende Europa-Unterricht in der Schule. „Dort geht es vor allem um Institutionenkunde. Doch wie viele Gremien es gibt und wer wo was zu sagen hat, das ist nicht Europa“, sagt Kreft. Wenn er in den Unterricht eingeladen wird, verwandelt sich der Klassenraum in einen Sitzungssaal, Schüler werden zu Regierungschefs und diskutieren. Zum Beispiel über Roaming-Gebühren. Auf eine Initiative der JEF geht das EU-Vorhaben zurück, die Kosten für Handy-Gespräche über Grenzen hinweg zu senken. „Das ist für uns ein Erfolg, denn es betrifft gerade junge Leute, die mobil sind und für die Trips ins Ausland völlig normal sind“, erklärt der Jura-

student.

„Europa ist eben gar nicht so abstrakt wie viele denken“, bestätigt Jens Kreutzfeldt. Und ermuntert zur Begegnung mit Jugendlichen aus anderen Ländern. „Es gibt keine Sprachlosigkeit“, verspricht Kreft. „Alle tragen die gleichen Klamotten, hören dieselbe Musik, essen Pizza – die einen mit Mayonnaise wie in Bosnien, die anderen mit Salami.“ Allerdings, betont der Student: „Wir wollen keinen europäischen Einheitsbrei.“

Das wollten auch die Gründer der JEF nicht: Entstanden ist die Gruppe aus einer Bürgerbewegung in den 40er Jahren in verschiedenen europäischen Ländern gleichzeitig. Das sie aktiv bleibt und weiter beständig wächst, hoffen die beiden jungen Europäer aus Schleswig-Holstein. Zum Beispiel bei der nächsten Fahrt nach Kroatien vom 31. März bis 7. April. Auch dort soll es wieder Begegnungen mit einheimischen Jugendlichen geben und der europäische Gedanke gefördert werden. Und – davon sind die Initiatoren überzeugt – werden die Teilnehmer feststellen, dass die Jugendlichen auf dem Balkan genau die gleichen Vorlieben haben wie sie. Vielleicht mögen sie ihr Essen nur etwas schärfer gewürzt.

GWENDOLIN JUNG

## 25 000 Aktive

Die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) gibt es in mehr als 30 Ländern – auch außerhalb der EU. Der Verein hat über 25 000 Mitglieder. Die Aktiven veranstalten Seminare, Auslandspraktika, Podiumsdiskussionen und Reisen. Sie haben Kontakt zu Abgeordneten und Diplomaten. Ihr Ziel: Länder und Menschen in Europa besser kennen- und verstehen lernen. □ [www.jef-sh.de](http://www.jef-sh.de)